Nr. 30 / Januar 2023

für Menschen mit Behinderungen

Anerkannte Werkstatt

Werkstatt-Zeitung · Integral

INTEGRALER

Ein buntes Jahr und vieles mehr

Frühlingsgedichte

Wunsch-Punsch-Bilder

Olympia

Komisches

Urlaub Urlaub Urlaub

Viele neue Gesichter

Winter 1978/79

Herbstliches

Witze

INTEGRAL
fördern bilden arbeiten erholen

Liebe Mitarbeiter*innen,

diese Zeitung ist etwas Besonderes.

1. Sie ist die 30. Ausgabe.
2. Sie dauert besonders lange.
3. Sie ist lang.

Der Herbst ist vergangen.

Den Winter hat man kaum bemerkt.

Der Sommer warm und trocken, der Herbst 2022 sonnig und bunt. Und nun ist schon 2023. Ein gesundes neues und fröhliche Jahr allen Kolleg*innen.

In den letzten Monaten sind mehrere Redaktions-Gruppen entstanden.

Der INTEGRALer Nummer 30 ist also eine bunte Mischung.

Und es gibt noch etwas Neues:

Es gibt jetzt einen Brief-Kasten vom *INTEGRALer*.

Der Brief-Kasten hängt in der 3. Etage neben dem Schulungs-Raum von Frau Schwarze.

Dort könnt Ihr Eure Lösungen von den Rätseln einwerfen.

Oder Ihr könnt uns Leser-Briefe schreiben.

Wir freuen uns auf Eure Meinung.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

„*Die INTEGRALer*" ist eine unabhängige Zeitung von Mitarbeiter*innen für Mitarbeiter*innen der Werkstatt des Itergral e.V.. Sie erscheint mehrmals im Jahr und ist unentgeltlich.

INTEGRAL fördern bilden arbeiten erholen

Herausgeber:
Anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung
Hermann-Blankenstein-Straße 49, 10249 Berlin

Verantwortlich: Anne-Marie Schwarze, App.95

Redaktion und Mitarbeit: Olaf Späth, Frank Anders, Angela Mauersberger, Carmen Bergmann, Martin Sperling, Anke Simmon, Marko Schneider, Dietlinde Kämpfe, Alexandra Kleinow, Andreas Engelhardt, Andrea Jank, Andreas Holland, Danilo Jentsch, Kerstin Techentin, Linh Nguyen, Kirstin Otto, Denny Gröbel, Janos Drews, Thomas Rose, Mike Schmidl, Jens Matschke

Anmerkung der Redaktion: Die Interviews wurden aufgenommen und nicht Wort für Wort aufgeschrieben.

Wir machen uns für SIE stark!

Etwas stimmt nicht bei der Arbeit?
Sie fühlen sich unwohl?

Hier bekommen Sie Hilfe.

Vertrauens-Personen

Sprechen Sie uns an!
Wir machen uns für Sie stark. Gegen Gewalt!

Jennifer Harnitzsch
BFB
41721372

Stephan Hoffmann
Bereich Metall
41721367

Marcel Noack
BFB / Übergangs-Gruppe
41721397

Anne-Marie Schwarze
BD / Kurse
41721395

Dennis Kommor
Bereich Fahrrad
45306553

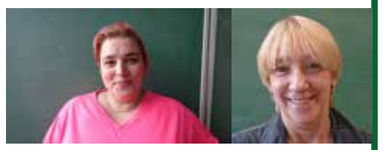
André Eitel
Bereich Druck
41721349

Björn Rekittke
Bereich Garten
41721344

Caroline Hug
BD
41721336

Frauen-Beauftragte

E-Mail: frauenbeauftragte@integral-berlin.de



Frau Ziebarth
Tel.: 0151 19 53 63 83

Frau Schindhelm
Sprech-Tage: 24. Jan.;
21.Feb., 21. März, 4. April, 23. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 22. Aug., 19. Sept., 24. Okt., 21. Nov., 12. Dez.

Werkstatt-Rät*innen

Frank Pickert | Bettina Brandenburg | Uwe Buddach | Heike Gartz | Conny Kny

Wir laden Euch und Eure Gruppen ein.
Gibt es etwas Dringendes?
Dann rufe uns an: 0151 19 53 63 63
Oder
Schreibe eine Mail:
werkstattrat@integral-berlin.de

Sozialer Dienst

Sprechen Sie gerne Ihre*n Sozial-Arbeiter*in oder die Leitung der Beruflichen Bildung an.

Psychologische Beratung

Frau Rehwaldt
Machen Sie gerne einen Termin

Handschuhe, Stiefel, Jacke,
Schal, Mütze.
Ich bin in Berlin Zuhause.
Spazieren gehen.
Enten füttern mit
Haferflocken.
Drachen steigen lassen.
Mit den Beinen durch die
Blätter laufen.
Kinder bewerfen sich mit
Blättern.
Im Laub liegen.
Kastanien sammeln. Durch
den Park gehen.
Bäume umarmen
Alle Leute räumen den
Park auf (Subotnik).
Obst und Gemüse ernten.
Wind
Igel
Orange Blätter
Rote Blätter
Gelbe Blätter
Schmetterling
Wolken
Dunkle
Pilze

Kerstin Techentin
Danilo Jentsch
Fotos: Kerstin Techentin; pixabay)

Zur Jahres-Wende 1978/79 gab es einen sehr strengen Winter. Ich besuchte vom 27.12.1978 bis 1.1.1979 meine Omi in Senftenberg. Zu Weihnachten waren 17 Grad.
Am 30.12.1978 besuchten meine Omi und ich eine Schwägerin in Brieske bei Senftenberg. Als wir am Nachmittag zurück kamen,

gefror schon unterwegs unser Regen·schirm.
Am 1.1.1979 war es bitterkalt. Es lag viel Schnee. Die Temperaturen lagen unter -20 Grad. Ich musste nach Berlin zurück fahren, da ich am 2.1.1979 nach Hausnien-Burg (Kreis Halberstadt) fuhr. Ich kam nicht nach Berlin. Man empfahl meiner Omi und mir den nächsten Zug zu nehmen, da der Personen-Zug von Dresden Hbf. nach Lübbenau (Spreewald) nicht fuhr. Ich fuhr mit einem Eilzug von Senftenberg über Neupeters-Hain und Drebkau nach Cottbus. Der in Cottbus eingesetzte Personen-Zug sollte bis Königs Wusterhausen fahren. In Cottbus froren wir im Zug, da er nicht beheizt war. Das Zug-Personal entschloss sich nach einer halben Stunde den Zug als Eilzug einzusetzen. Er endete dann in Königs Wusterhausen. Ich musste in die S-Bahn (Richtung Friedrichstraße) umsteigen und bis Ostbhf. fahren. Für diese Fahrt braucht die S-Bahn nur 45 Minuten. Ich war zwei Stunden mit der S-Bahn unterwegs. Die S-Bahn fuhr im Schritt-Tempo, da die Weichen eingefroren waren. Insgesamt waren es sechs Stunden, die ich von Senftenberg nach Berlin brauchte.
Am 2.1.1979 kam abends der Postbote und brachte ein Telegramm. In dem stand, dass die Anreise nach Hausnien-Burg bis auf Abruf nicht möglich sei. Wir mussten zwei Wochen durch den strengen Winter zu Hause bleiben. In der „Aktuellen Kamera“, der Nachrichten-Sendung des DDR-Fernsehens, erfuhren wir über den strengen Winter-Einbruch, der von Skandinavien kam. Es gab auf der Insel Rügen heftige Schnee-Stürme. Nur die Spitzen der Verkehrs-Zeichen guckten noch raus. Eine Frau musste mit dem Helikopter nach Stralsund zur Entbindung geflogen werden. Auch die Kumpel in den Braunkohle-Tagebauen hatten Schwierigkeiten, die Kohle abzubauen, da die Braunkohle einen hohen Wassergehalt hat. In den Braunkohle-Revieren

half die NVA (Nationale Volksarmee). Sie wurde auch zur Löschung der

Ladung im Rostocker Übersee-Hafen eingesetzt. Panzer der NVA schoben die Schnee-Massen in den Straßen auf der Insel Rügen weg. Es stürmte immer wieder. Auch gab es immer wieder Schnee-Verwehungen.
Auch bei meinen Eltern war die Wohnung kalt. Es zog durch die Fenster, da es auch noch keine Wärme-Dämmung gab.
In Berlin musste die NVA auch die Weichen der Straßen-Bahn und der Deutschen Reichsbahn eisfrei halten. Auch die Zivil-Verteidigung musste bei der Räumung der Schnee-Massen helfen.
Erst am 16.1.1979 konnten wir wieder in Hausnien-Burg anreisen. Im RZB (Rehabilitations-Zentrum für Berufs-Bildung) fielen für zwei Wochen der Strom und die Heizung aus. Auch da fuhren viele Züge noch unregelmäßig oder gar nicht. Wir mussten mit dem Städte-Express bis nach Magdeburg fahren und in einen Personen-Zug bis nach Eilenstädt fahren. Von dort aus fuhren wir mit dem Bus nach Hausnien-Burg, Durch den Unterrichts-Ausfall hatten wir dann jeden Samstag Selbst-Studium. In vielen Dörfern gab es durch den strengen Winter-Einbruch keinen Strom. Sie waren von der Außenwelt abgeschnitten. Besonders schlimm war die Situation in den südlichen Bezirken der DDR. Dort brach die Energie-Versorgung nach Neujahr zusammen. Auch das Kraftwerk Klingenberg konnte nicht mit Kohle versorgt werden, da die Kohle im Hafen von Königs Wusterhausen auf Lastkähne umgeschlagen wurde und sie dann auf dem Wasserweg über die Dahme und Spree weiter transportiert wurde. Es kamen Eisbrecher wie der Seelöwe zum Einsatz. Es gab eine zehn Zentimeter dicke Eisschicht. Die Industrie war in der DDR von der Braunkohle abhängig. Auch der

Jahresplan konnte durch den Jahrhundert-Winter nicht erfüllt werden.
In den Betrieben wie im VEB Berliner Glüh-Lampenwerk NARVA wurden Sonderschichten gefahren, um den Jahresplan noch zu erfüllen.

Angela Mauersberger

(Fotos: pixabay)

Am 30.12.1978 bereiteten sich die rund 1500 Gäste des Panorama-Hotels in Oberhof auf die Silvester-Feier vor.
Doch dann kam der Schnee-Fall. Es fiel so viel Schnee, dass sogar der Strom ausfiel. Es war dunkel. Dann reichte die Heizung nicht aus. Es war also auch noch bitter-kalt.
Zur selben Zeit war als ich

als 13-jährige in Berlin.
Der Schnee kam am 2. Januar nach Berlin.
Wir konnten schön nach der Schule Schlitten fahren. Schule fiel bei mir nicht aus. Ich bin immer brav hingegangen.
Schnee-Schippen war meine tägliche Aufgabe. Das habe ich aber gerne gemacht.
Statt Schul-Sport in der Halle gab es Schlitten-Rodeln im Wald.
Auf dem Schul-Weg bin ich oft ausgerutscht und landete im Schnee. Ich konnte zur Schule zu Fuß gehen. Die Straßen-Bahn fuhr aber bei uns sogar.
In der poly-technischen Hilfs-Schule im Geräte-Schuppen habe ich den Schnee-Schieber geholt und Schnee geschoben.
Obwohl kein Unterricht war, habe ich schon Schnee geschoben.
Zur Belohnung habe ich 5 Mark bekommen.
Bei den anderen Häusern haben sie zum Teil mit einem Bagger und einem Laster den Schnee weggeschaufelt.

Kerstin Techentin

Winter 78/79

Wir hatten einen strengen Winter.
Meine Eltern und ich hatten zu der Zeit Besuch von meiner Tante.
Wir waren erst einmal nur zu Hause.
Wir haben zusammen Silvester gefeiert.
Zum Jahres·wechsel fing es an zu schneien.
Meine Tante war nicht darauf vorbereitet.
Wir mussten ihr Winter·sachen leihen.
Dann haben wir einen Winter·spaziergang durch den Stadtpark gemacht.

Kirsten Otto

Schön bunt
die Blumen.
Die Blumen bringen
den Menschen Freude.
Ich finde es schön,
wenn die Blumen
richtig bunt werden.

Kerstin Techentin

Freudig
Das Grün
Die Blumen kommen alle raus
Ich freue mich, wenn
im See viele Enten
schwimmen.
Rausgehen.

Kerstin Techentin

Singend
die Vögel.
Sie freuen sich nach Deutschland zurück zu kommen.
Ich freue mich, wenn die Vögel kleine Kinder zur Welt bringen.
Vogelnest

Kerstin Techentin

Die olympischen Spiele der Antike fanden von ***776 v.Chr. bis 393 n.Chr. statt.***
Danach wurden sie durch die Römer verboten, da sie nicht in die heidnische Kultur passten. Sie wurden in der griechischen Stadt Olympia ausgetragen.
Auch durch Kriege gab es keine olympischen Spiele

mehr.
Im Jahr ***1893*** wurde in Paris das Internationale Komitee gegründet. Die ersten olympischen Spiele der Neuzeit wurden ***1896*** in Athen ausgetragen.
Es gibt
Sommer-Sportarten
(Schwimmen, Leichtathletik, Rudern, Kanu, Turnen, Segeln, Reiten, Rad-Sport, rhythmische Sport-Gymnastik).
Kampf-Sportarten
(Boxen, Fechten)
Kraft-Sportarten
(Gewicht-Heben) sowie
Mannschafts-Sportarten
(Hand-Ball, Fußball, Hockey, Volley-Ball und Basket-Ball).
Seit dem Jahr ***1924*** wurden auch olympische ***Winter-Spiele*** ausgetragen. Dazu gehören: Ski-Alpin, Biathlon, Ski-Springen, Nordische Kombination, Renn-Schlitten und Bob-Sport, Skeleton, Eis-Schnelllauf, Short-Track, Eiskunst-Lauf und andere Mannschafts-Sportarten wie Eis-Hockey und

Curling.
Die nächsten olympischen Winter-Spiele finden vom ***04.02.2022*** bis zum ***20.02.22 2022*** in Peking in China statt.
Das ***olympische Feuer*** wurde am ***18.10.2021*** mit Hilfe eines Parabol-Spiegels und eines Sonnen-Strahles in der griechischen Stadt Olympia entzündet. Danach verweilt das Feuer eine Nacht auf der Akropolis in Athen, bevor es auf die Reise nach China geht. Dort wird es von Athleten durch das ganze Land getragen. Der letzte Sportler, der ins Stadion kommt, entzündet das Feuer dann auch.
Zuerst wird die Flagge Griechenlands gehisst, danach die Flagge des austragenden Landes und zuletzt die Flagge mit den fünf verschlungenen olympischen Ringen. Die olympische Flagge gibt es seit dem Jahr ***1920***. Sie wurde das erste Mal bei den olympischen Spielen in Antwerpen gehisst.
Die olympischen Ringe stellen die fünf Kontinente

Europa, Asien, Afrika, Amerika sowie Australien dar. Die olympischen Spiele dienen dem Frieden und der Völker. verständigung.
Zur ***Eröffnungs-Feier*** gibt es ein Show-Programm im Olympia-Stadion. Darin präsentiert sich das Land, das die Spiele ausrichtet. Danach marschieren die Sportler der einzelnen Länder ein. Zuerst die Sportler von Griechenland, danach die Sportler der anderen Länder nach dem Alphabet und zuletzt die Sportler des Landes, das die olympischen Spiele ausrichtet. Danach wird die ***olympische Flagge*** ins Stadion getragen, die olympische Hymne gesungen und ***der olympische Eid*** gesprochen. Er besagt, dass die Sportler sich an die Regeln des Sports halten sollen. Durch den IOC Präsident Thomas Bach bzw. durch das Staats-Oberhaupt des Landes, das die Spiele ausrichtet, werden die Spiele eröffnet. Bei der Abschluss-Veranstaltung

gibt es auch noch einmal ein Show-Programm.
Danach marschieren die Sportler aller teilnehmenden Länder in das Stadion ein. Es gibt noch einmal eine Rede durch den IOC-Präsidenten und das Staats-Oberhaupt des gastgebenden Landes.
Danach erlischt das olympische Feuer. Die olympische Flagge wird an den Bürgermeister der Stadt übergeben, die danach die olympischen Spiele ausrichtet. In einem Teil des Programmes präsentiert sich das nachfolgende Land mit seinen Traditionen und Bräuchen. Zum Schluss gibt es ein Feuer-Werk.
Im Jahr ***1936*** wurden die olympischen Spiele unter der Nazi-Diktatur in Garmisch-Patenkirchen und Berlin durchgeführt.
Durch den zweiten Welt-Krieg fielen die olympischen Spiele in den Jahren 1940, 1944 und 1948 aus.

Im Jahr ***1972*** gab es olympische Sommer-Spiele in München. Dort wurden zwölf Sportler der israelischen Mannschaft als Geiseln genommen und ermordet.
Bei den olympischen Sommer-Spielen in Moskau gab es einen Boykott durch die USA und deren Verbündeten.
Im Jahr 1984 gab es einen Boykott durch die Staaten des Ost-Blocks bei den olympischen Sommer-Spielen in Los Angeles (USA). Da trat der kalte Krieg in seine heißeste Phase.
Bei den olympischen Spielen ***1992*** nahm wieder eine gesamt-deutsche

Mannschaft teil.
Ab dem Jahr ***1994*** wurden die olympischen Winter-Spiele im gleichen Jahr ausgetragen, in dem auch die Fußball WM stattfand. Damit wurden die Sport-Ereignisse interessanter.
Die olympischen Winter-Spiele fanden in der norwegischen Stadt

Lillehammer statt.
Nur die olympischen Sommer-Spiele in Tokio von ***2020*** mussten wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben werden. Sie fanden in der Zeit vom ***23.7.2021 bis zum 8.8.2021*** statt.
Die nächsten olympischen Sommer-Spiele finden im

Jahr ***2024*** in Paris statt.

Angela Mauersberger

Special Olympics

Vom 19. Juni bis zum 24. Juni finden die Qualifikationen der Deutschen für die Special Olympics 2023 statt. Qualifikationen heißt: Die Sportler zeigen, was sie können. Nur die

besten Sportler dürfen bei den Special Olympics mitmachen.
Seit Anfang 2022 üben wir mit Volker und Ingrid vom Förder-Verband Kultur-Initiative Berlin, wie man Interviews führt. Und wir lernen, wie man Sport-Veranstaltungen kommentiert.
Kommentieren heißt: Beschreiben, was gerade passiert.
Wir treffen uns alle

2 Wochen.
Die richtigen Special Olympics finden 2023 in Berlin statt. Wir hoffen alle, dass alle Menschen auf der ganzen Welt dabei sein können.
Unter dem Motto: „Gemeinsam stark“ starten nächstes Jahr rund 4500 Sportler*innen.
Die Special Olympics gehen dann 6 Tage.

Ich freue mich bei den Qualifikationen diese Jahr dabei zu sein.

Kerstin Techentin

(Fotos: V. Hoffmann)

Medienprojekt

Medien-Projekt-Aufführung am 5.11.

Als man sich nach dem Lockdown wieder treffen durfte, haben wir uns in Omas Café verabredet. Dort waren Menschen mit und ohne Behinderung.

Wir haben uns zusammen ein Lied ausgedacht. Das haben wir aufgeschrieben. Dann haben wir das Lied geprobt und aufgenommen.

Mit dem Lied treten wir mehrmals auf. Zum Besipiel in Steglitz in einer Wohneinrichtung für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung.

Wir traten auch am 5.11. im BGZ von Integral e.V. auf.

Bild-Quelle: http://www.medienprojekt-berlin.de/Aktuelles.html

Kerstin Techentin

Ausflug nach Luckenwalde

Wir sind mit der Straßen-Bahn M5 zum Haupt-Bahnhof gefahren.
Und dann ging es mit dem RE3 nach Luckenwalde.

Am Ziel sind wir 800 Meter zu Fuß gelaufen.
Wir mussten erst einmal unsere Masken aufsetzen und dann ging es rein ins Haus.
Wir zeigten unsere Impf-Nachweise, bezahlten 10,90 € für 4 Stunden und dann ging es los.

Wir sind geschwommen.
Ich habe mir mit einem starken Wasser-Strahl den Rücken massieren lassen.
Es gab auch ein großes Kletter-Netz über dem

Wasser.
Da sind wir rumgeklettert.
Und wir sind mit riesigen Reifen eine Rutsche runter.
Bei grün durfte man los.
Danach haben wir Schnitzel zum Abendbrot gegessen.
Kartoffel-Ecken und Tee gab es dazu.
Zum Schluss habe ich ein Bier mit Banane getrunken. Anschließend sind wir wieder nach Berlin gefahren.

FLÄMING THERME
Weinberge 40
14943 Luckenwalde
Tel. 03371/4002-0

Kerstin Techentin

Reise-Bericht

Ich fahre gerne mit meinen Eltern ins Ahorn-See-Hotel in Templin. Das Hotel liegt in der Uckermark im Norden Brandenburgs. Das Hotel befindet sich am Lübbesee. Im Sommer kann man dort baden gehen. Die Zimmer sind sauber und ordentlich. In Templin gibt es die Natur-Therme. Dort kann man den Wellness-Bereich, die Sauna und die Schwimm-Halle nutzen. Unsere frühere Bundes-Kanzlerin Angela Merkel lebte in Templin. Templin hat eine Stadt-Mauer. Von dort aus kann man Fahrten zur Mecklenburgischen Seenplatte, zum Kloster Chorin, zum Eberswalder Zoo, zum Schiffs-Hebewerk Niederfinow, nach Annenwalde, zum Ziegelei-Park Mildenberg bei Zehdenick, nach Prenzlau sowie in den National-Park Unteres Odertal unternehmen. Das Essen im Hotel war gut. Es gibt im Hotel eine Schwimm-Halle. Das Hotel wurde im Jahr 1988 als FDGB-Ferien-Heim errichtet.

Kirsten Otto und
Angela Mauersberger

Am 12.09. war es mal wieder soweit!
In der Zeit von 14 bis 17 Uhr bei Sonnen-Schein und schönem Wetter war in Neukölln mal wieder was los. Ich war mit meiner WG dabei. Und wer sich von zuhause einen Löffel und einen Suppen-Teller mitgebracht hat, der brauchte sich nicht was auszuleihen.
Es gab Suppen aus aller Welt. Es war sehr schön. Es gab auch ein Koch-Buch

umsonst.
Mir hat am besten die „Rote Linsen-Suppe“ geschmeckt.
Die Rote Linsen-Suppe haben wir dann hier in der Werkstatt nachgekocht.

Das nächste ist am 10.09.

Carmen Bergmann

Carmens und Linhs Linsen-Suppe·

Sie brauchen für 6 Portionen:

1 Ess-Löffel Butter
1 Zwiebel
1 Zehe Knoblauch
1 Karotte
1 Ess-Löffel Mehl
200 g rote Linsen
1 Ess-Löffel Paprika-Mark (oder eine halbe frische rote Paprika)
1 Ess·löffel Tomaten-Mark
1 Liter kochendes Wasser
Salz, Pfeffer, Paprika-Pulver

1. Zwiebeln, Knoblauch, Karotten schälen und klein schneiden

2. <u>Mehl-Schwitze machen:</u>

Butter im Topf schmelzen.
Mehl dazu geben.
Mit einem Schnee-Besen rühren.

3. Tomaten-Mark und Paprika-Mark dazu geben. Umrühren

4. Linsen und Gemüse dazu geben

5. Das kochende Wasser dazu geben. 20 Minuten köcheln lassen. Umrühren.

6. Pürieren - FERTIG

Suppe in Schälchen oder Teller füllen

Wer mag, nimmt Brot dazu

Guten

Appetit

Carmen Bergmann
Linh Nguyen

(Fotos: Linh Nguyen, A.-M. Schwarze)

Nun ist sie da, die goldene Herbst-Zeit. Das Laub leuchtet in bunten leuchtenden Farben und wir bekommen noch einmal Gelegenheit, uns

nochmal von der Natur zu verabschieden, bevor sie in den wohlverdienten Winter-Schlaf geht, um uns im neuen Jahr wieder zu erfreuen.

Und so denke ich an meine zahlreichen schönen Stunden im Britzer Garten zurück, zum Glück gibt es jede Menge

Fotos und einige von ihnen werde ich heute mit euch teilen.

Der Britzer Garten, am 08.Juli 1989 nach dem Ortsteil Britz benannt,

wurde als Landschafts-Park für die Bundes-Gartenschau 1985 angelegt, um der Bevölkerung im Süden West-Berlins einen neuen

Nah-Erholungsort zu bieten. Er ist insgesamt 90 Hektar groß.
Und er wird von allen gut angenommen: Ausgedehnte Spazier-Gänge, Picknicks,

Möglichkeiten für sportliche Betätigung (Yoga, Joggen, Nordic Walking), spielen, kletten und toben auf den vielen Spiel-Plätzen und Wiesen,

Entspannung und Erholung vom Großstadt-Stress.
Noch dazu gibt es jährliche Blüten-Schauen und mehrere Themen-Gärten.... und, und, und...
GUT ZU WISSEN:

- "Berlin für Blinde" bieten einen akustisch geführten Spazier-Gang durch den Britzer Garten an
- Kostenloser Rollstuhl-Verleih je nach Verfügbarkeit am

Eingang Mohriner Allee, Telefon: 030 700 906 510 (Bedarf bitte einige Tage vorher anmelden).

- Behinderten-Parkplätze sind auf dem Parkplatz Mohriner Allee vorhanden
- Genauere Informationen, die man für den Besuch mit Rollstuhl braucht, findet man auf der Internetseite

britzergarten.de
Übersicht Walk`n Roll

- Viele Toiletten vorhanden, Benutzung kostenlos

ÖFFNUNGSZEITEN:
März bis Oktober : Montag bis Freitag 9.00 bis 18:00 Uhr und am Wochenende 09.00 bis 20:00 Uhr
November bis Februar: täglich von 09:00 bis 16:00 Uhr.

EINTRITTSPREISE:
Erwachsene: 3,00 €
Kinder bis einschließlich 5 Jahre: frei
Ermäßigt (Schulkinder mit Schülerausweis, Schwerbehinderte und Inhaber eines gültigen Berlinpasses): 1,50 €
Weitere Informationen

INTEGRAER

erhaltet ihr im Internet britzergarten.de oder am Telefon (030 700 906 70). Gerne könnt ihr auch eine Mail schreiben. E-Mail: service@gruen-berlin.de . Ich hoffe, ich konnte euch

für dieses Ausflugsziel begeistern und wünsche euch, dass ihr dort genauso viele schöne Stunden verbringen könnt, wie ich.

Fotos und Text: Anke Simmon

Am 31. August wurden wir mit dem Sammel-Taxi um halb 5 Uhr von zuhause abgeholt.
Wir wurden zum Messe-Gelände gebracht.
Unterwegs haben wir

noch andere Leute mitgenommen.

Am Messe-Gelände am ZOB (Zentraler Omnibus Bahnhof) sind wir in den

Bus umgestiegen.
In der Mittags-Pause wurde unser Gepäck umgeladen in einen anderen Bus.

Mit dem anderen Bus sind wir dann Richtung Köln.

Da waren wir circa 16:30.

Dort stand auch unser Schiff: Die MS VistaSky.

Wir haben ganz gemütlich eingecheckt. Nach dem Abendbrot haben wir erst einmal ne Runde gepennt.

Danach lief alles rund.
Ab dem 1. September

begann die Rundreise.

Jeden Tag gab es auf dem Schiff sehr leckeres Essen. Ich sage nur: 4-Gänge-Menü. Und es gab täglich Musik mit Michael.

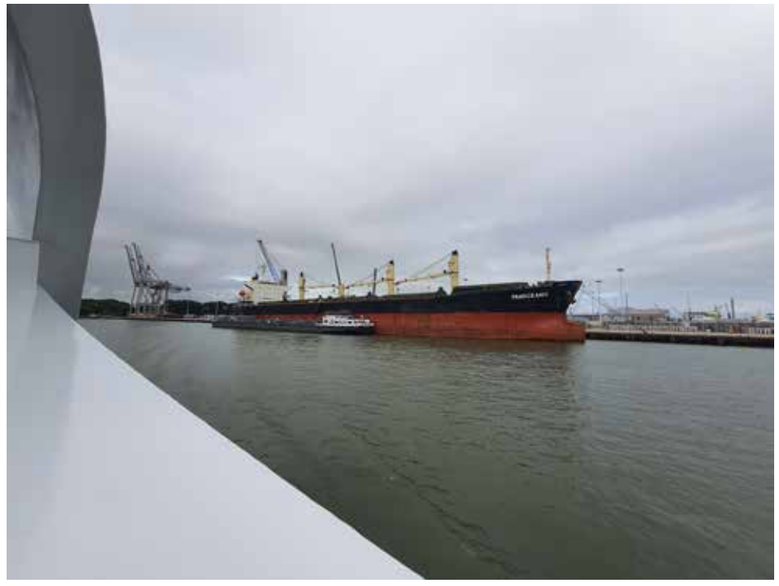
Jeden Tag gab es einen Ausflug.

Am 1. September fuhren wir mit dem Schiff und nach Rotterdam. Rotterdam liegt in den Niederlanden. Der große Hafen hat mich beeindruckt. Und all das was ich noch nicht gesehen habe.
Am 2. September schauten wir uns Brügge und Antwerpen an. Brügge liegt in Belgien. Dort gibt es alte Häuser. Das fand ich

interessant.
In Antwerpen gibt es auch viele alte Gebäude, Kirchen, Kathedralen.
Wir habe viel über die Geschichte gelernt.
Die Leute sind sehr freundlich und nehmen sich die Zeit alles zu

erklären und zu erzählen.
Am 3. September machten wir eine Grachtenfahrt in Amsterdam. Es gab zwei Gruppen. Und wir wurden eingeteilt. Grachten sind Wasser-Straßen, Kanäle durch die man mit dem Boot fahren kann. Gefallen hat mir die Natur vom Wasser aus gesehen.
Am 4. September fuhren wir am Vormittag Hoorn an. Hoorn ist eine Kleinstadt mit einem alten Seefahrer-Hafen.
Schönes Städtchen mit gut erhaltenen Häusern.
Am Nachmittag waren wir in der Käserei. „Windmühlen und Käse“ hieß es in dem Programm. Wunderbarer Käse. Die haben fiel erklärt über

Käse und man durfte kosten. Die Schuhe



wurden gezeigt. Die Schuhe heißen Clocks. Sie haben gezeigt, wie die Schuhe hergestellt wurden. Viel Fachwissen.
Am 5. September ging es nach Giethorn mit 4 Booten.
Am 6. September gab es einen Ausflug nach Arnheim. Die Stadt liegt am Rhein. Hier haben wir auch eine Kahn-Tour gemacht. So ähnlich wie im Spreewald.
Dann ging es auch schon in die Vorbereitungen für die Abreise. In Köln sind wir wieder ausgestiegen und es ging wieder nach Hause.
Der erste Tag war ganz schön heftig mit Taxi und Bus. Dann war es total entspannt.
Die Ausflüge waren toll. Es war viel, aber spannend.

Zum Schluss hatten wir auch etwas Angst, dass die Heim-Fahrt wegen dem Streik nicht gut klappt.

Fotos und Text:
Marco Schneider

Im letzten Jahr waren die Projekt-Monate bei INTEGRAL.

Das Thema war:
Bilder malen zu eigenen Wünschen für das nächste Jahr.
Die Projekt-Monate hießen Wunschpunsch.

Maria und Steffi haben uns beim Malen geholfen.
Stefani Bokeloh ist Kunst-Therapeutin.
Sie kommt aus der Nähe von Osnabrück bei der Nordsee.
Maria ist Medien-Designerin.
Sie kommt aus Leipzig.

Ich habe ein Schiff gemalt.
Ich wünsche mir mal wieder mit dem Schiff zu fahren.

Die anderen Bilder fand ich auch gut.
Den Kalender habe ich zuhause in meinem Zimmer aufgehängt.

Andreas Holland

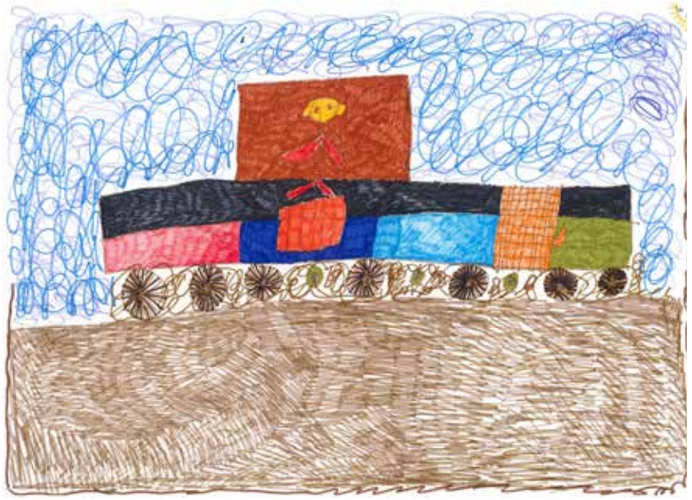
Anm. der Redaktion:

Wir haben uns noch einmal zusammen alle Bilder angesehen.
Unsere Lieblings-Bilder möchten wir noch einmal in der Zeitung zeigen.

Jason Lier

Gerhardt Daniels

Lothar Schulze



Marina Kähn

Karin Lehmann

Christine Schramm

Kirsten Otto

INTEGRALER

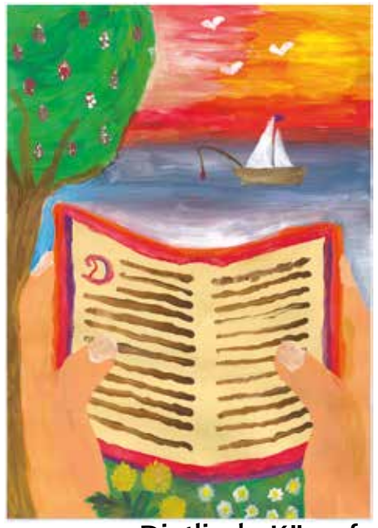
Dajana Seefeld

Linh Nguyen

Dietlinde Kämpfe

Werkstatt - Projekt-Wochen 2021 - Wunschpunsch

Yvonne Pruschinski



Dietlinde Kämpfe

Birgit Unser

Emina Besic

Torsten Dittfeld

Marion Sturm

Alexandra Hänke

Yara

Kerstin Techentin

Torsten Dittfeld

Detlef W.

Gerhardt Daniels

Interview mit Stephan Schiese - Koch

INTEGRALer: Seit wann bist Du hier?
Herr Schiese: Seit Mitte November letzten Jahres

Wie hast Du von Integral erfahren?
Da war bei Ebay-Kleinanzeigen eine Ausschreibung mit einem Link. Darüber konnte man sich bewerben.

Hast Du schon einmal in einer Werkstatt gearbeitet?
Nein, aber ich habe schon einmal vor 30 Jahren als Zivi in einer Körperbehinderten – Schule gearbeitet

Wo hast Du vorher gearbeitet?
Ich habe im Diakonischen Werk gearbeitet. Da war ich in der Kantine. Und ich war für die Reinigungs-Kräfte zuständig. Das war in Steglitz.

Warum bist Du Koch geworden?
Schwere Frage. Ich habe als Kind und als Jugendlicher sehr gerne gebacken. Irgendwann war mir das zu einseitig. Und da dachte ich: Als Koch kann man backen und kann man kochen. Und dann ist das vielfältiger.

Was sind Deine Aufgaben hier?
Ich entwickle Speise-Pläne, die gesünder sind. Und damit wir das Apetito-Essen nicht mehr brauchen. Bockwurst und Knacker werden in der Regel vom Speise-Plan verschwinden. In der Suppe werden sie aber sicher wieder auftauchen.

Was hat Dir den Start erleichtert?

Erleichtert hat mir, das mich das Team so toll aufgenommen hat.
Das ist ein Team, das toll zusammen hält.
Das hat mich sehr beeindruckt. Hier ist einer für den anderen da und das kenn ich gar nicht.
Bei meiner früheren Arbeit im Hotel, da gab es vielleicht 2 bis 3 Leute mit denen ich zu tun hatte. Und hier ist das eine riesige Gruppe. Und jeder weiß, was er machen soll.

Was war schwer am Anfang?
Hier sind ganz neue Abläufe. Die Technik war anders. Und das Team war groß. Daran musste ich mich erst gewöhnen.

Was sind Deine Hobbies?
Fußball, also ich spiele nicht. Ich gucke lieber.
Und weil ich aus Dresden komme, bin ich Fan von Dynamo Dresden. Da fahr ich ab und zu noch hin, weil da meine Eltern wohnen.
Ansonsten gehe ich hier gerne zu „Lichtenberg 47".

Was ist Dein Lieblings-Essen?
Mein Lieblings-Essen? Früher war es eher fleisch-lastig. Heute esse ich gerne mal vegetarisch. So Kürbis und so was. Ich habe mich auch im letzten Jahr mehr damit befasst, weil es gefragt ist.

Wohin fährst Du gerne in den Urlaub?
Früher musste es einmal im Jahr eine Flugreise sein. Seit Corona war ich in Deutschland unterwegs. Kaiserstuhl, … In der Bundesrepublik gibt es so viele schöne Ecken. Da findet man immer irgendwas

Was wünschst Du dir für die Zukunft?
Dass es mit Corona endlich aufhört.

Das Interview führten
Martin Sperling und Linh Nguyen

INTEGRALER: Seit wann sind Sie bei Integral?

Seit dem 24.01.2022.

INTEGRALER: Wie haben Sie von Integral erfahren?
Ich habe ein Coaching gemacht bei einer Firma. Die Firma fragte mich, ob ich Lust hätte mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten. Daraufhin habe ich mich auf verschiedene Stellen beworben. Integral hat sich dann bei mir gemeldet und mir ein Praktikum angeboten.

INTEGRALER: Und wohl fühlst Du Dich hier auch?
Ich fühle mich sehr wohl hier. Von Anfang an. Vorher war ich 2 Wochen oben in der Werkstatt in der Hermann-Blankenstein-Straße und dann 2 Wochen in der Küche. Und da habe ich sehr liebe und hilfsbereite Menschen kennen gelernt.
Dasselbe gilt für hier: die Storkower Straße 125.

INTEGRALER: Warum und wie sind Sie Koch geworden?
Das ist eine witzige Frage. Als meine Mutter mir das mit 17 Jahren vorgeschlagen hat, dachte: Nee, Koch ist nichts für mich. Viel zu anstrengend. Ich habe in der ehemaligen DDR gewohnt. Meine Mutter überredete mich damit, dass sie sagte: „Als Koch kannst du aufs Schiff. Dann kannst du die DDR verlassen und die Welt sehen." Und deswegen bin ich Koch geworden
[...]

INTEGRALER: Was sind Ihre Aufgaben hier?
Ich leite die Kantine. Und ich sorge dafür, dass es ein leckeres und gesundes Frühstück gibt. Ich gebe das Mittagessen aus.
Und ich überlege mir ein Angebot für Gäste von außerhalb. Gesunde leichte und leckere Kost. Die Leute von draußen sollen sich eingeladen fühlen und gerne kommen.

INTEGRALER: Was hat Ihnen den Start erleichtert?
Meinen Start haben die Menschen erleichtert. Die Mitarbeiter unterstützten mich und zeigten mir alles. Jeder hatte ein Ohr für mich. Und die Leitung. Die haben mir alle Fragen beantwortet und mich unterstützt.

INTEGRALER: Was war schwer am Anfang? Womit mussten Sie sich erst einmal anfreunden?

Dadurch, dass wir dass hier alles neu planen, gibt es jeden Tag Überraschungen. Vieles ist ganz anders als in der Gastronomie. Ich muss mich viel mehr absprechen. Das zeigt mir aber auch: Ich bin nicht allein mit meinen Problemen. Ich kann vorher mit einem Kollegen reden. Und da werde ich dann unterstützt. Ich muss nicht alles alleine entscheiden und machen.

INTEGRALER: Was sind Ihre Hobbies?
Ich laufe , jogge sehr gerne. Ich bin sehr gerne in der Natur. Ich bin gerne mit Tieren zusammen. Ich lese gerne und höre gerne Musik. Ich schaue gerne Filme. Ab und zu spiele ich auch Playstation. Zuhause koche ich auch sehr gerne. Ich probiere gerne neue Rezepte aus.

INTEGRALER: Das ist ja auch das Interessante: Neues Ausprobieren. So kann man zusammen Erfahrungen teilen.
Klasse, ja genau. [...]

INTEGRALER: Kann ja jeder seine Fantasie rauslassen. Ich bestell jetzt immer Essen 2, also grün. Und meine Geschmacks-knospen haben gesagt: Juhu!

Das ist super, Genau das wollen wir erreichen Und der Stefan kann wirklich kochen. [...]

INTEGRALER: Wohin fahren

Sie gerne in den Urlaub?

Da gibt es ganz viele Plätze auf der Welt.
Ich finde England, Schottland, Amerika, Kanada und Frankreich spannend.
Bei der Marine als Smutje habe ich mal kurz Norwegen, Leningrad und so gesehen, aber eben nur kurz. [...]
Wir waren ja nie länger in den Häfen. 2 oder 3 Tage. Da haben wir eingekauft und uns ein bisschen die Gegend angeguckt.
Wir haben täglich für 220 Leute gekocht und jeden Tag frisches Brot und Brötchen gebacken. Das waren auch keine 8 Stunden Arbeit dort, sondern auch mal 10 bis 12 Stunden.
Wenn man die Stimmung an Bord heben will, muss das Essen gut sein. Ist das Essen schlecht, ist die Stimmung schlecht.

INTEGRALER: Die Küchen sind da auch ziemlich klein, habe ich mal gesehen in einer Sendung.
Ja, das ist wahr. Und wenn dann Seegang ist. Der Kessel mit der Sauce schwappt dann hin und her.
Die ersten zwei Monate war ich auch kaum in der Küche, sondern auf Toilette. Ich war so seekrank. Irgendwann ging es dann. Später war dann lustig, wenn Neue kamen und die dann seekrank waren.
[...]

INTEGRALER: Da hast Du doch bestimmt auch Tiere gesehen? Wale und so?
Ja, wir haben Wale gesehen. Wir sind sogar mal von einem Wal gerammt worden. Und das merkst du.
Delphine haben wir auch gesehen.
Und mitten im Meer sind wir mal schwimmen gegangen: Das war schon komisch. Die anderen auf dem Schiff haben nach Haien Ausschau gehalten. Das war sehr aufregend.

INTEGRALER: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
Für die Zukunft wünsche ich mir: ein gutes, harmonisches und liebevolles Miteinander mit den Mitarbeitern und dem Personal. Ich wünsche mir, dass die Kantine ein Erfolg wird und wir damit Geld verdienen.
Ich wünsche mir, dass alle Gäste begeistert sind und wir dadurch ein Verständnis für Menschen mit Behinderung erreichen. Ich wünsche mir, dass eine Verbindung entsteht zwischen den Menschen draußen und den Menschen, die hier arbeiten.

Das Interview führten
Thomas Rose und
Andreas Engelhardt

INTEGRALER*: *Seit wann bist Du bei Integral?
Tobias Böse: Ich habe am 1.12.2021 angefangen. [...]

Wie hast Du von Integral erfahren?
Eine gute Freundin meiner Freundin arbeitet bei Integral und hat mir die Werkstatt empfohlen. Nachdem ich so unzufrieden mit meiner vorherigen Arbeit war, hat sie mich ermuntert mich zu bewerben.

Hast Du schon einmal in einer Werkstatt gearbeitet?
Nein, habe ich noch nicht. Das ist etwas komplett Neues für mich.

Wo hast Du vorher gearbeitet?
Ich habe vorher 6 Jahre lang in einem Wohnheim gearbeitet. [...]

Was sind Deine Aufgaben hier?
[...] Anleitung und Förderung der Mitarbeiter*innen. Und umgekehrt. Immerhin habt Ihr mich die ersten 2 Wochen eingearbeitet, angeleitet und gefördert. Förderpläne und Dokumentation schreiben. Ansprechpartner für jegliche Fragen der Mitarbeiter*innen sein.

Was hat Dir den Start erleichtert?
Der Start war einfach, weil Ihr als Gruppe vom Druck- und Kopier-Service mich so freundlich aufgenommen habt. Ihr wart diejenigen, die mir am Anfang alles erklärt und gezeigt habt. Das war toll.

Was war schwer am Anfang?
Die Umstellung von meiner alten auf die neue Arbeit. Da bin ich mir manchmal unsicher, inwieweit ich eingreifen muss. Die neuen Strukturen sind mir noch nicht ganz klar.

Was sind Deine Hobbies?
Neu entdeckt habe ich für mich Fußball. Ich begleite jetzt auch die Fußballer von Integral. Ich habe jetzt 15 Jahre gar kein Fußball gespielt und davor sogar in einem Verein gespielt. Ansonsten zeichne ich sehr gerne digital und analog. Und ich mache gerne Sport. Also Fahrrad fahren und Tischtennis.

Wohin fährst Du gerne in den Urlaub?
Ich fahre gerne raus aus Deutschland. Es gibt kein bestimmtes Ziel. Ich mag Sommer und Winter. Da bin ich überhaupt nicht festgelegt. Ich muss nicht an den Strand oder in die Berge. Hauptsache raus aus Deutschland.

Was wünschst Du dir für die Zukunft?
Dass ich weiterhin hier gut ankomme. Ich wünsche mir, dass ich weiß, wie ich arbeiten muss und da auch sicherer werde. Ich wünsche mir eine offene und angemessene Kommunikation. Und ich wünsch mir Gesundheit für alle die ich kenne und für mich

Vielen Dank das Interview.
Ich habe zu danken.

Das Interview führte
Carmen Bergmann

(Foto: Linh Nguyen)

A Propos Fußball

Am 17. Mai 2022 erspielte sich die INTEGRALer Fußball-Mannschaft den 1. Platz.

Es gab 5 Spiele.
4 Spiele haben unsere Fußballer gewonnen und ein Spiel war unentschieden.

Herzlichen Glückwunsch sagen wir auch noch einmal!!!

Wie ist das Gefühl 1. zu sein?

Super

Wie lange spielt Ihr schon zusammen?

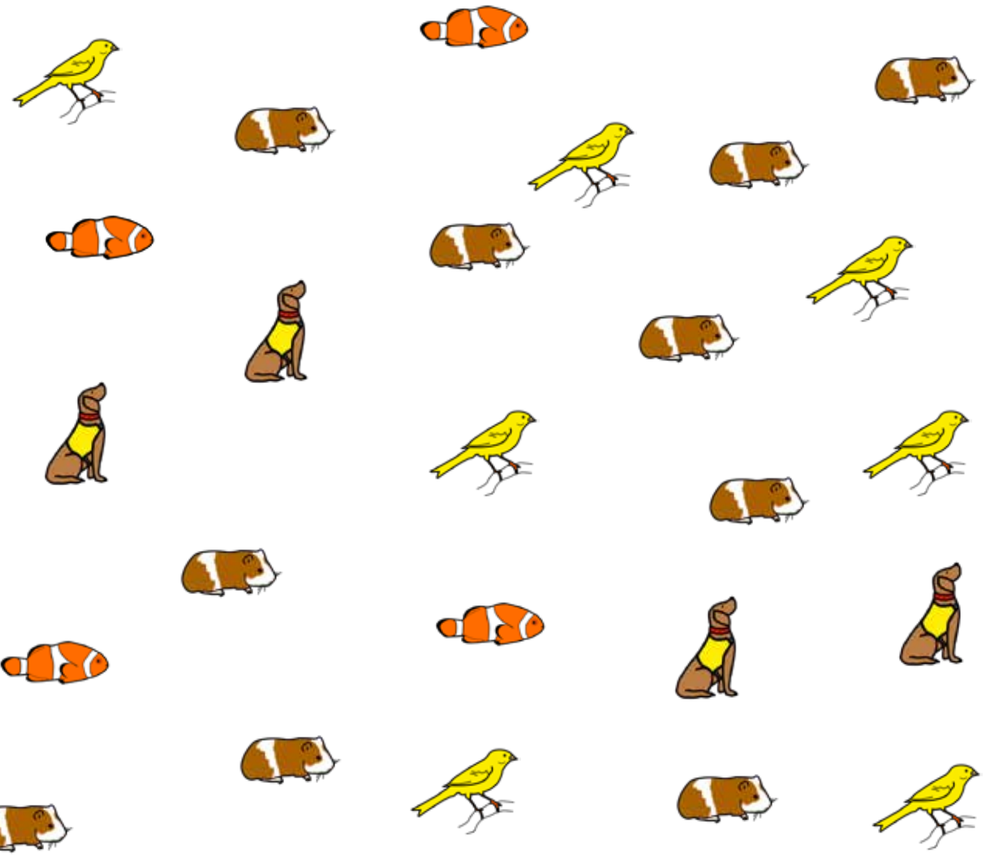
Schon eine Weile. Zwei Spieler sind neu und eine tolle Verstärkung.

Die Fußballer trainieren jeden Donnerstag 12:30 mit Stephan Hoffmann und Tobias Böse.

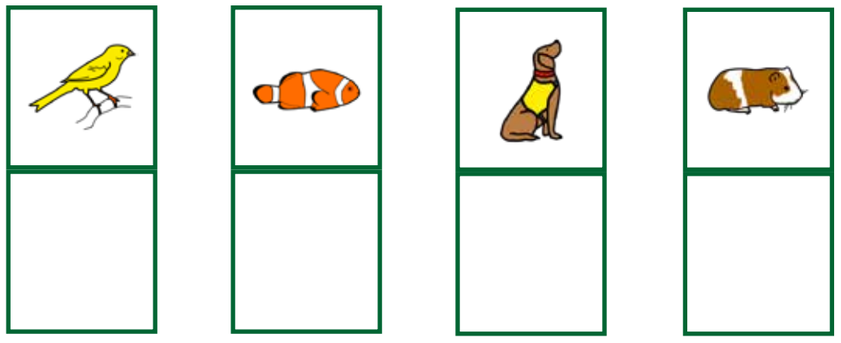
Anne-Marie Schwarze

(Fotos: Linh Nguyen)

MITMACH - RÄTSEL
Zählen Sie die Tiere.
Schreiben Sie die Anzahl unten auf.
Schneiden Sie den Streifen ab.
Schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Gruppe auf.
Werfen Sie den Zettel in den Briefkasten vom Integraler in der 3. Etage.



Name und Gruppe



Eine Frau fährt mit 120 km/h über die Landstraße. Ein Polizist hält sie an.
Er sagt: Sie haben die 70 überschritten. Darauf sagt sie: Aber Herr Wachmeister das ist doch nur der Hut der mich so alt macht.

Eine hochschwangere Frau sagt beim Bäcker: Ich bekomme ein Weißbrot. Darauf sagt der Mann hinter ihr: Die Geburt möchte ich sehen.

Vater: Eines Tages wird das alles dir gehören!
Sohn: Aber Papa das ist die Geschirr-Spül-Maschine.
Vater: Ja, die ist voll und sauber. Nun leg los und kümmer dich um dein Erbe!

Ein Mann geht zum Doktor. Der Arzt untersucht ihn und sagt: Sie sollten doch nur 3 Zigaretten am Tag rauchen. Darauf sagte der Patient: Das habe ich auch gemacht aber ich war vorher Nichtraucher.

Polizei: Das macht 120 € und 3 Punkte.
Frau: Ach und was kann ich mit den Punkten machen?
Polizei: Na, sie sammeln noch 5 Punkte und kaufen sich dann ein Fahrrad.

Sohn: Was bekomme ich, wenn ich mein Zimmer aufgeräumt habe?
Mutter: Den Staubsauger.

Vater. Na? Machst du fleißig Hausaufgaben?
Sohn: Ja, Deutsch. Du Papa, was ist das für ein Satz: „Es gibt kein Bier mehr im Haus.“?
Vater: Das ist kein Satz! Das ist eine Katastrophe.

Zeichnungen: Linh Nguyen

Anna: Meine Katze träumt im Moment schlecht
Sam: Von was träumt bitte eine Katze?
Timo: Von einem Muskelkater .

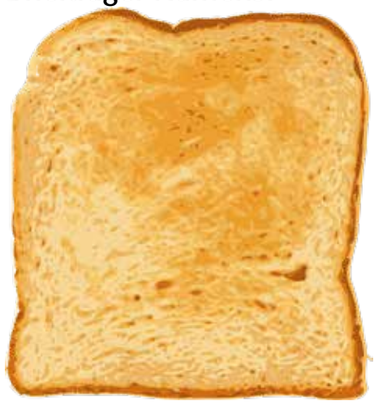
Vater: Mathe 5, Deutsch 4, Englisch 3, Chemie 5, Musik 5;
Wie sieht bitte dein Zeugnis aus ? Es ist furchtbar!
Sohn: Das ist aber nicht meins. Das ist deins. Das hab ich heute in der Schublade im Schlafzimmer gefunden.

Polizei: Hören Sie mal! Ihr Hund verfolgt einen Menschen auf dem Fahrrad.
Frau: Hä, wie soll denn das bitte gehen? Mein Hund hat ja nicht mal ein Fahrrad.

Die Legendären Abenteuer
3er Nachbarn
(EP.1)

3 NACHBARN UND EIN TOAST
(Hinweis: Die Geschichte ist frei erfunden & basiert auf keiner wahren Begebenheit)

Im Jahre 1647 lebte ein Briefträger Namens:



Tchaikovsky Von Hessen in der legendären Nachbarschaft neben dem Zeitungs-Verkäufer Wolfgang Amadeus Mozart & dem Straßen-Puzzler Ludwig Van Beethoven.

An einem Mittwoch-Morgen, dem 15.06.1647 wollte Tchaikovsky ein Stück Toast zum Frühstück essen. Es war aber keins da.
Also ging er zu seinem Nachbarn Mozart, der ihm leider mitteilte, dass er selbst kein Toast mehr hat. Dann gingen sie zusammen rüber zu Beethoven, der auch kein Toast mehr hatte.

Mozart überlegte: „Was machen wir denn jetzt?“

Und Tchaikovsky antwortete daraufhin: „!!! WIR GEHEN EINKAUFEN !!!“

Und die drei machten sich auf zu Rewe.

Auf dem Weg dahin machten Sie eine Entdeckung, die ihre Reise verändern wird.

Es war …Toast.
Aber nicht irgendein Toast.

Es war
Der Heilige Goldene Toast.

Die 3 aßen den Toast

Beethoven Sagte: „Wisst ihr, was das ist?“

Mozart: „Das ist…“

Tchaikovsky: „Es ist...

Der Heilige Goldene Toast aus Hessen!“

Die drei überlegten, was sie jetzt machen.

Mozart sagte: „Kommt, wir gehen weiter…“
Beethoven: Nein…
Mozart: Wie Nein?
Tchaikovsky: „Stop… Alle Beide!“
Mozart: „Er hat Recht.“
Beethoven: „Ja gut, er hat Recht.“
Tchaikovsky: „Was meint ihr sollen wir mit den Toast machen?“
Mozart: „!!! IHN ESSEN !!!“

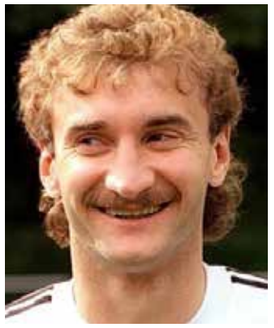
und gingen dann zu dem nächsten Edeka und kauften Toast.

Ende dieser Geschichte

Denny Gröbel

Warum wird Rudi Völler „Tante Käthe“ genannt?

Er war ein großartiger Spieler und Trainer. Seine einzige Schwäche ist seine Frisur.



Den Namen hatte er nicht, weil er Tante war. Sondern: wegen seiner früh ergrauten Locken mit Vokuhila-Schnitt.

Vokuhila heißt:
Vorne ***ku***rz und ***hi***nten ***la***ng.

Aber in den 80er Jahren trugen viele Fußballer den Pony kürzer und die Nacken-Haare lang.
Zum Beispiel:

Andreas Brehme

Thomas Häßler

Lothar Matthäus

Guido Buchwald

Jürgen Klinsmann.

Und mittendrin Rudi Völler.

1986 war eine Welt-Meisterschaft. Kurz: WM

INTEGRAER

Bei der WM gab ihm ein Kumpel den Namen: Tante Käthe.

Schon bei der WM 1974 dachte man:
Alle Spieler haben den gleichen Frisör.
Die Haare waren wild und lang Scheitel.

Ab der Mitte der 90er Jahre wurde alles erlaubt.
Zum Beispiel: geschoren, gefärbt, Glatze, Konturen oder kontur-loses Gewalle.

Die Medien berichteten 2002 über ***David Beckham*** mit seinem Kamm.
Oder 2006 über ***Bastian Schweinsteiger*** mit seinem punkigen Schnitt.

Quelle: Harder (2007): Warum machen Querstreifen dick?. Knaur Taschenbuch Verlag.

Frank Anders

Rätsel für Zwischendurch

Kreuze an: Welche Dinge gibt es nur im Herbst?

Bunte Blätter

Kürbis

Schneemann

Bunte Blumen

Halloween

Freibad